

Bergli, Oberrieden

3. Juni 1923.

● Liebe Lelly,

Immer noch liegen die
Briefe jener Seele bei uns;
es war völlige Ratlosigkeit,
die uns bis jetzt nicht zum
antworten kommen liess (en).

Was habt ihr eigentlich erwartet?

Dass wir sie ins Bergli einladen
oder ihr für eine Stelle in der
Schweiz sorgen? Letzteres ist

● wohl nahezu unmöglich, oder
dann nur mit Umgehung der
Bestimmungen u. für kurze
Zeit. Aber was sie möchte, ist

offenbar eine Lebensstellung u.
eine ihr sympathische Umge-
bung. Und ihre typisch deut-
sche Art wird auch in Deutsch-
land einen ihr angepassten
Boden finden. Offen gestanden
habe ich nicht die mindeste
 Lust, ihre Bekanntschaft zu
machen. Wenn man ihr helfen
wollte, müsste man wohl in
mehr seelengerischer Beziehung
zu ihr treten u. a. u. eine gewisse
Erziehung zum Leben noch nach-
holen, wenn es nicht zu spät ist.
Durch ihre Briefe bekam ich
den Eindruck von etwas Back-

fischlaufen, Tuentwickeln,
das man (sich) bei dieser
Bildungs- möglichkeiten Raum
erwarten würde u. was na-
türlich eine sehr ungünstige
Verfassung ist, um mit einer
so ausgeprägten Sinnlichkeit
Klug zu wirtschaften u. sei-
nem Leben selbst Ziel u. Zu-
halt zu geben. Aus ihrer
Schrift spricht zwar eine nicht
geringe vitale Kraft, der man
eine positivere Verwirklichung
zutrauen könnte, als vier Ge-
dichtbände zu füllen. Nein,
u. diese romantischen, deutschen.

mädchen Ausichten von Elee u.
Seelengemeinschaft! Wie kann
von dieser Seite eine Lösung
kommen, wenn man den gan-
zen Komplex seiner Schwierig-
keiten davorhin trägt u. da
Hilfe erwartet, die doch nur
aus einem selbst herauswach-
sen kann. Nein, u. so schreibt
man doch nicht einem frem-
den Professor u. sei er Verfasser
des Römerbriefs. Karl muss
das natürlich ernst nehmen,
aber von uns Frauen aus
schämt man sich einfach für
diese hemmungslose Freigabe
seiner selbst.

Ich habe mich lange innerlich herumschlagen müssen mit diesem Menschen. Ich kann nicht helfen, dieser schweile, beinahe quierige Ausdruck in ihrem Gesicht macht mir fast physisches Unbehagen.

Zu raten weiss ich nichts. Sie hat offenbar Freunde u. Verwandte u. weiss auch, was sie will, ich denke, sie wird schon durchkommen u. wenn sie vom Römerbrief z. B. eine unbefangene, bescheidenere Einstellung gewinnt, sogar gut durchkommen.

Die Schwierigkeiten all dieser deutschen Mädchen, auch

in unserem Kreise, gehen ei-
nem sehr nahe. Aber wo sind
keine Schwierigkeiten? -

Nun ist also in zür-
cher Frau Prof. Courant hier
gewesen, leider am Ende ihres
zürcher Aufenthaltes, so dass
es nur zu einer Begegnung
kam u. dann noch zu einem
musikalischen Abend an der
Trittligasse, von dem alle Teil-
nehmer ganz begeistert er-
zählten. Ich begreife gut, dass
es fein für dich ist, solchen
Verkehr zu haben. Das mag
ich dir sehr gönnen.

Du schreibst von
Fränzel's Erkrankung u.
macht mich ganz verlegen,
dass du mich um Rat fragst.
Wäre da nicht Siebeck man-
gebender? Hast du in Göttingen
noch keinen der sym-
patrischen Arzt? Ich habe
noch nie Erfahrungen mit
Drüsen-schwellungen gemacht.
Die Erklärung, es könnte von
dem Wasser kommen, scheint
mir sehr plausibel u. deshalb
auch gründlicher Behandlung
wert. Gut ist sicher alles, was
den Organismus reinigt, vor

allein Sonnenbäder mit Schwitzen
u. vielleicht eine kurze Diätkur,
z. B. mit Rohkost, Bircher Müsli,
Kirschen oder Erdbeeren, ein paar
Tage lang. Haben die Sitzbäder
gut gewirkt? Fieber u. Eiterung
vermindert? lokale Behandlung
scheint mir am wenigsten zweck-
mäßig. Ich lasse es auch sehr
grüssen. Das muss sein,
bei Frau Prof. Courant Singstun-
den zu haben. Hat er auch ein
so unübersehbare Freude an
lesen wie das Rutli? Es werden
seine Ferien in Zürich verbrin-
gen! Da werden wir es hoff-
lich auch zu sehen bekommen.

3.

Aus Dienstag kamen
mein Vater u. heucheln für
8 Tage zu uns, per Velo.

Wir sahen uns kurz an der
Aarauer Konferenz. Ich freue
mich, dass dieser Plan endlich
einmal zustande kommt.

Auch Marguerite Murreezen ist
in naher Sicht. Eben sind die
Eltern von Leine Eyth mit einem
1 1/2 jährigen Enkel da. Später
kommt Lina mit ihrem Biblein.
Hau Hauptmann ist kürzlich von
München zurückgekommen u.
ist nun bei Lore Fischer an der
Fritliqasse, die sich immer noch

mit Fieber, Schmerzen u. kranken
hervor bemuschlägt u. sehr viel
Gemütskraft aufbringen muss,
um durchzuhalten. In näch-
ster Zeit werden die beiden
dann auch ins Bergli kom-
men. Später erwarten wir
Harwehl's u. Georg u. der Au-
gust wird voraussichtlich
ganz unter dem lieben Zei-
chen „Barth“ stehen.

Der Frieder läuft mit
seinen weißlich blonden Här-
chen u. seinen runden roten
Wangen sieht er ganz anders
aus als seine Geschwister u.

Kommt deutlich dem Vater
Pestalozzi zu gleichen.

Die ersten Rosen u. die
ersten Erdbeeren sind gepflückt
u. man wird ein endloser
Segen empfangen. Der Garten
macht uns viel Freude; er
bekommt immer mehr Bendi's
Prägung, u. ist ja so ge-
staltungsfähig, eine sehr
willkommene Reaktion für
seinen sehr harten Beruf u. ein
so dankbares Objekt für seinen
Schönheits Sinn u. Untersuchungs-
geist. Daneben wird auch
ziemlich viel gelesen, u. man-

die literarischen Lücken ausgefüllt.

Und ist's zwei Jahre her,
dass du bei uns warst mit
dem kleinen Matthysli. Wie
lang scheint das her. Ja, Kelly,
und sind wir dreißig Jahre
alt! - Ich freue mich auf den
Sommer u. auf dich. Der letzte
Göttinger Brief war wieder ein
Fest. Sie füllte sich durch deine
Bemerkungen über unser unent-
wirrbares Frauen-schicksal von
Kindern, Küche, Flickkorb, "de-
sen Topf auch wieder einmal
durchzuhitzen," "veranlasst.
Sie freut sich auch auf dich.

Ruedi will auch auch
noch grüssen, drum überlasse
ich ihm nun den Platz.

Sei du u. Karl mit
aller Herzlichkeit gegrüsst von
eurem Gerty.

Liebe Karl & Hilley:

Es passiert zwar Augenblicklich
bei uns weder Ausnahmlich noch inner-
lich so überwältigende Dinge. Der
ich Gertys ausführender Ausdruck noch
Wesentliches herzufügen kann, aber
einen grossen Teil ich doch gern noch
eigenhändig aufbringen. In Karl dein
Brief war wieder gute kräftige
Führung. Hat auch für dein getreues
ausführendes Schreiben, das den Kontakt
mit euch so trefflich aufrecht erhält.
In Jakobus-Brief hat auch auch
genommen. Bei dem habe ich an
Eurem Weitergegeben, das mir noch

Sing od heute mit frommen Tübren
zu lesen an. Meta wird voll and
gem davon Kenntnis nehmen,
wenn er solche Worte kommt.
Heimlich ist eine Kunst - den von
Sendung Taten an sich abzugeben,
schreibe mir gelegentlich, ob da he
den Jollzahlung erhalten hast od
die Quästus "convenit".

Wirklich in Jemen. Kelly. war
Dr. Quasten - & Quastensproben und
brau Prof. Guraat, die aus natürlich
sehr überlegen war, aber aus Kost
Kustaken. Ein solch kurzweil
Liese od mir öfters gefallen. Du
bringst doch hoffentlich diese Sache
auch wieder mit?

Die Idee was die Welt anzubauen
bei od jedermann bereit, was die
Welt & Ehem abkondemnen können
für ein Führen. Das Geschäft sehr
zu schlecht od, möglich, die Eisen
preise fallen nach Norden mit
weiss hat sich nicht erst vor

in allen Werken erst heraus zu
stündigen Herausgeber aufzugeben.
Es werde ich manchmal einfach
in Übersetzen, um Übersetzungen, Texte
zu bewegen, + um Selbstverständlichen
Versuchen. Triumphe + Romanen
anzubringen. Jederfall ist da.
Kochwort: die Wirkung ist alle
Laster Anfang sehr beachten.
Wen.

Ja die Häufestopiele wurde
von Kamen Kommen da jetzt
nicht mehr Kamen jetzt sehr auch
hast allein die keine machen wo,
junge in dem wolle da, Thun
die Järk haben. der Rodlinde
wird übrigen. Kamen'st auch
hier aufgeführt.

Von W. Lamprecht lege ich einen
Kügelchen erhalten. Prose zu
dieser Kunstformen bei. Ich
habe auch in Lima. unter dem
Kunstformen mit Übertragungen

Witzgufahren, da auch noch einige
andere mit sehr bedenklichen
und Hilfe brauchen zum erst
andere daran kommen sollen.

Die "brenn" Betten sind auf
Gallagen. Si lobten konnten an
da Laufes K, wird fest zum
Chlafengeden. Also gute Nacht
they loben from. Wo freuen wir
schon auf da August & über
Kommen.

Radi